



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Einsamkeit Mariæ wegen der Undanckbarkeit Hispanien so
wegen sonderbarer Lieb ihr Sohn ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Vierdter Absatz.

Einsamkeit Maria / wegen der Undankbarkeit Hispaniens / so wegen sonderbarer Lieb ihr Sohn ist.

18. **M**un komme ich (Herr und König) die dritte Einsamkeit zu beschauen / so das Königreich Hispanien **MARIAE** verursacht / welches der liebste Sohn ihrer absonderlichen Zuneigung ist. Es ist unmöglich / sich in Erweisung dieser Augen scheinlichen Wahrheit aufzuhalten / wan es mehr nicht braucht / als die Augen aufstun / damit ganz Hispanien die absonderlich Mütterliche Wohlthaten erkenne / so es dieser höchsten Frauen schuldig ist. Dan wan **MARIAE** (massen sie durch die Feder Salomons gesprochen) alle König ihre Cron schuldig seynd : Per me Reges regnant ; wem anders / als dieser hochgelobten Frauen seynd die Herren Könige Hispaniens all ihre Glückseligkeiten schuldig ? O wie wurden solches bekennen die Recuredi, die Bambæ, die Pelagii, die Alphonsti, die Ferdinandi, die Caroli, die Philippi, welche an **MARIAE** im Krieg und Frieden jederzeit ein Mutter fanden! Eur Majestät und dero Catholischen Königreich seynd ein Sohn der absonderlichen Liebe dieser mildherzigsten Mutter. O was grosses Wohlgefallen hatte diese zartliebende Mutter ab einem solchen Sohn / sobald sie dessen Erstlingsge auf der Schemelstatt an dem Spanischen Hauptmann ersah / wie der heilige Antonius von Florenz beobachtet ! was liebreiche Mutter erbote sie sich gegen dem heiligen Wosfel Jacob zu Saragola, für diesen Sohn absonderliche Sorg zu tragen / die getreueste Andacht dieses Königreichs gegen seiner mildreichsten Mutter vorhinem sehende !

19. Was bedeut aber das ? diese höchste Rachel weinet : Rachel plorans. Sie befindet sich ohne Tröst : noluit consolari. Warum diß ? darum / dieweil auch dieser Sohn ihre Einsamkeit verursacht : quia non sunt. O reinste Mutter der Spanier ! wie ? Einsamkeit ? ist dan Hispanien gestorben ? wo ist dan der Glaub so rein zu finden / als in diesem Königreich ? wo die Andacht gegen die so innbrünstig / wie allhier ? wer hat deine ursprüngliche Reinigkeit also verfochten / wie Hispanien ? wer sonst / als Hispanien / thut sich vor andern hervor in seyrlicher Begehung deines Namens / deiner Vermählung / deiner Erwartung / deiner Schmerzen / deines Rosenkranzes / und deines Schutzes

Jests. ? Einsamkeit ? unser Ehrenbietige Liebe scheuet sich ein solches Wort anzuhören. Der geringste aus uns ist bereit / für dich / O süßeste Mutter / das Leben zu geben. Ist es nicht wahr ihr Catholische Spanier ? alle antworten mit Ja. Wer dan / O Mutter ! verursacht deine Einsamkeit ? O **HERN GOTT!** die Einsamkeit **MARIAE** verursacht nicht der Abgang des Glaubens / der Andacht und Verehrung dieser Liebwerthen Mutter : freulich begleitet sie Hispanien mit Glauben / Andacht und Verehrung. Es verursacht die Einsamkeit der Mangel des Lebens dieses Catholischen Königreichs / welches dero geliebtester Sohn ist : quia non sunt. **GOTT** verleihe mir sein Gnad solches zu erklären.

Die Seel und das Leben eines Reichs / als Reichs (sagt Agidius Romanus) ist die Gerechtigkeit / dan gleich wie der Leib stirbt / wan ihm die Seel mangelt ; also stirbt das Reich / wan in einem Reich die Gerechtigkeit abgehet : Regni anima iustitia est : siquidem recedente anima corpus statim dissolvitur ; exulante iustitia in præceptis ruit Regnum. Derweil gen hat Salomon gesprochen / daß die Gerechtigkeit diejenige sene / welche den Thron erhaltet / weil sie die Seel ist / so denselben unterstützet : Firmabitur iustitia thronus eius. Nun dan. Es ist wahr / daß **MARIAE** eine absonderliche Mutter des Königreichs Hispanien sene : es ist wahr / daß sie gleich einer sorgfältigen Mutter herum gehe / für die Wohlfahrt dieses Sohns Sorg zu tragen. Aber wo ? sie hat es schon gesagt durch die Feder Salomons : In viis iustitiæ ambulo, ut dicam diligentes me. Ich wandle herum / jene / die mich lieben / zu bereichen : wisset aber / daß ich auf denen Weegen der Gerechtigkeit wandle : In viis iustitiæ ambulo. So werden demnach die Reichthum und Glückseligkeit nit finden diejenige / welche / obwohl sie Sie lieben / doch nicht auf dem Weeg der Gerechtigkeit / sonder auf einem andern Weeg wandlen ? ist augenscheinlich / sagt ein grosser Schrifftausleger : Frustra queris, si eam non queris in viis iustitiæ. Es ist klar / daß nit leicht ein Mensch den andern auf der Gassen antrefse / wan jener / welcher den andern sucht / nicht durch die Straßen gehet / durch welche der ander kommt. Kommt **MARIAE** diß ihr andächtig

20. Demost. ap Maxim. ser. 69. Agid. li. 1. de Regim. Princ. c. 2. Marlian. in theat. politic. 2.

Prov. 8.

Oliv. li. 4. pag. 318.

tonia
it. 17.
1. 11.
rag. 10
plach
Mar.
17.
Prov. 1.
Vd. Te.
1922. in
Mutter.
Hän. die
7. Decemb.
Antonia
ibid. supra.
Marzar.
Wicham. in
Sabb. Mar.
c. 4.
Moralit.
An. c. 7.
Carnal. in
Zach. 4.
v. 10.

dächtiges Königreich zu bereichen? ja:
 Ut ditem diligentes me; Sie kommt aber
 durch die Gassen der Gerechtigkeit: In
 viis iusticie ambulo. Wan demnach das
 Königreich durch ein andere Gassen ge-
 het / wird sich WAZA alleinig befin-
 den/ohne jenen anzutreffen / den sie berei-
 chen will? ist leicht zu erachten. Wan
 demnach die Seel der Gerechtigkeit dem
 Königreich abgeheth / wird es ein Leib ohne
 Seel seyn / obwohl eines lieben Sohns /
 der aber keinen Trost bringt / sondern den
 Schmerzen WAZA seiner Mutter
 in ihrer Einsamkeit wachsen macht: No-
 luit consolari, quia non sunt.

21.

Der heilige Antonius versteht eine
 schmerzliche Klag des heiligen Jobs von
 WAZA in ihrer Einsamkeit. Sie
 spricht also: Verla est in luctum cithara
 mea. Mein Harpffe / woran ich meinen
 Trost hatte / ist mir in Wehklagen mei-
 nes Schmerzens verkehrt worden. Was
 für ein Harpffe? der heilige Augustin, nach
 Auslag des Africanischen Scipions
 spricht/das Königreich und gemeine Wee-
 sen / um wohl veraltet zu werden / müsse
 seyn wie Musicalisches Seitenspihl / in des-
 sen Leib die Saiten an statt der Seel die-
 nen/wie die Gerechtigkeit in einem Reich/
 seine wohl lautende Zusammenstimmung
 zu erhalten: Eamque sine iusticia esse non
 posse. Behiet GOTT! ist die Verwe-
 sung der Gerechtigkeit eben das / was in
 einem Spihl die Saiten? solle David we-
 gen dessen / GOTT mit denen Saiten zu lo-
 ben/eingeladen habe? Laudate eum in chor-
 dis. Ja/wegen dessen (sagt Alconius Mar-
 tinengus) dan hier hat David die gute Kö-
 nige eingeladen GOTT zu loben: Lau-
 dant in chordis reges, qui bene praesunt. Solz
 le demnach diese Catholische Groß: Herr-
 schafft eine Harpffe mit ihrem Leib / und
 mit ihren Saiten seyn? ja. HERR und
 König: sie soll es seyn; und eur Majes-
 tät ist der vornehmste Musicant, deme
 obliegt / die Saiten dieses Spihls zu rüh-
 ren/zur Ergözung WAZA / und zum
 Lob GOTTes! laudant in chordis reges.
 Wie steht es aber um dieses Saitenspihl?
 O heiliger GOTT! Verla est in luctum
 cithara mea, sagt WAZA. Mein Harpffe-
 fe/mein Hispanien / mein / wegen so vieler
 Tittlen seiner Schuldigkeit: cithara mea,
 mein / als ein Tochter meiner besonders
 zarten Liebe: cithara mea: mein / wegen
 meiner absonderlichen Gutthaten: mein/
 als von meiner Lieb sonderbar verbunden:
 mein / als von meiner Lieb sonderbar ver-
 bunden: mein liebe Harpffe / an welcher
 ich meinen Trost hatte / ist in ein Weh-
 klagen meiner Einsamkeit verkehret wor-
 den: Verla est in luctum cithara mea. O
 es ist ja ein Leib des Catholischen Königs-
 reichs vorhanden! ist wahr; aber wo ist
 die Seel der Saiten? nun aber ohne

Saiten und ohne Seel ist das Saitenspihl
 tod / welches WAZA in der Einsam-
 keit nit tröstet: Noluit consolari, quia non
 sunt. Man betrachte wohl: ob Saiten
 an dieser Harpffen vorhanden seyen.

Wan man die Saiten Chordas à cor-
 de vom Herzen also benamset / massen
 Calliodorus gesprochen; wie vil gibt es
 Saiten / welche von Herzen das Hertz
 zu dem gemeinen Weesen beytragen? non
 sunt? wan alle Saiten zu einem Zihl und
 Ende vereiniget lauten / wie Valerianus
 gesagt; wo ist die Einigkeit und Gleich-
 förmigkeit in Enferung und Verschaf-
 fung des gemeinen Bestens? non sunt?
 wan die Saiten (wie Tullius geredt) ein
 jegliche an ihrer Stell und Püntlein /
 so sie betrifft / erklingen / ohne daß eine das
 jenige zu klingen begehre / was andere be-
 trifft; wie vil seynd Saiten an dieser
 Harpffen/welche sich innerhalb des Pünt-
 leins ihrer Obliegenheit einschraücken / oh-
 ne sich in frembde Obliegenheiten einzu-
 mischen? non sunt? wan die Saiten des
 Spihls sich dargeben zu leyden / um zu
 erquickten / wie Rupertus angemerdet; wie
 vil seynd Saiten dieses Königreichs / wel-
 che dem gemeinen Weesen aufzuhelfen /
 sich dargeben / die geringste Unbequemlich-
 keit zu leyden? non sunt? wan die Sai-
 ten in dem Püntlein / so sie erreichen / An-
 wort geben / wan man sie rühret / massen
 Picinellus gesprochen: wie vil seynd Sai-
 ten / welche mit demütig / bescheidenen
 Frenheit ihr Meynung sagen? non sunt?
 wan die Saiten an der Harpffen tod / und
 von Fleisch und Blut abgsonderet seyn
 müssen / wie der Cardinal Damianus ges-
 sagt; wo seynd die dem Ehrgeitz abge-
 storbene / und von der Eigennütlichkeit des
 Fleisch und Bluts abgsondere Saiten?
 non sunt? wan die Saiten an dem Spihl
 dergestalt gestimmt werden / daß sie we-
 der höher noch nider / als die wohl lauten-
 de Zusammenstimmung erforderet; wie
 der heilige Gregorius geschrieben; wie vil
 seynd Saiten an unserer Harpffen welche
 in Verwesung der Gerechtigkeit weder zu
 vil noch zu wenig thun? non sunt? O es
 ist ein großer Abgang der Saiten an der
 Harpffen! non sunt. Nun aber eine
 Harpffe ohne Saiten der Gerechtigkeit /
 ist ein Harpffen Leib ohne Seel / welcher
 keinen Trost / sonder eine vertribte Ein-
 samkeit verursacht: Raptis fidibus (schreibt
 Philippus der Mayländer) verla est in lacry-
 mas. Derowegen beklagt sich WAZA /
 daß ihr liebste Harpffe zum Werkzeug ih-
 res größten Schmerzens worden: Verla
 est in luctum cithara mea; Es bedauert
 nemlich die Rachel eine liebe Mutter der
 Spanieren ihrer Söhnen / die Einsamkeit /
 so sie ihr verursachen: Rachel plorans; und
 bedauert ohne Trost von der Gedelstalt
 an / ihre Einsamkeit / weilen ihre abson-
 derlich

Job. 30.
 Antonin. 4.
 P. tit. 15.
 c. 41.
 Vorag. ser.
 de plaact.
 B. Mar.

Aug. li. 2. de
 civ. c. 21.

Pf. 150.
 Ascen.
 Glo. Magn.
 in Gen.
 p. 1612.

berliche Söhne nicht seynd / wie sie seyn
sollen: Et noluit consolari, quia non
sunt.

43. Dies ware (König und HERR)
für MARIA ein sehr schmerzliche
Einsamkeit. Ich bette zu GOES un-
serem HERRN / und zu diser unser als
lieblichsten Mutter / damit sie in Eur
Majestät erhalten und vermehren den
Eifer und Wachtsamkeit / um zu rüh-
ren und zu erkennen die Saiten diser
Harffen / so die Göttliche Vorsichtig-
keit der Obsorg Eur Majestät anver-
trauet / um jene mit Lust anzuhören /
welche sich tod befinden werden / in ihrer
höchsten Vollkommenheit mit Richtig-
und Gerechtigkeit erschallend / und um
jene Saiten/welche manalen werden / mit
Christlicher Entschloßung an der Harp-
fen aufzuziehen / MARIA zu Ehren
an dero Einsamkeit wir Ursach seynd.
O liebeichste Mutter dieses Catholi-
schen Königreichs! also bitten wir / und
also hoffen wir von deiner Lieb gegen
Hispanien / wir deine andächtigeste Söhu-
obwohl wir den Namen deiner Söhs-
nen nicht verdienen; so es nun gewiß /
daß du die Strassen der Gerechtig-
keit wandlest; so ist es eben so gewiß daß
du nicht nur im Vorbeygehen / sondern
allerdings beständig auf denen Wees-
gen der Barmherzigkeit dich aufhal-
test. Wir bekennen/barmherzigste Mut-
ter / daß uns das Leben und die Seel
der Gerechtigkeit mangle / und daß

wir als tode Kinder deine Einsamkeit
verursachen; wie werden wir aber wis-
derum auferstehen / wo uns nicht dein
liebreichster Mütterlicher Gewalt wis-
derum auferwecket? es erstehe / O Frau/
der Spanische Löw ab dem lieblichen
Gebrüll einer so mildberzigen Mutter:
und weil du der geheiligte Magnetslein
der Andacht deiner Kindern der Spa-
nier bist / so zeige uns in so großer von
unsern Sünden verursachten Dunkel-
heit den sichern Nordstern des rechten
Zihs / um nach dem Port eines neuen
imbrünstigen Lebens munter fortzu-
schiffen / allwo wir mit wahrer und
standhaften Andacht dir dienen mögen.
Solchergestalten werden wir mitleidig
und aufmerksam begleiten deine Einsam-
keit wegen des Todds deines allerlütst-
Sohns: auf dise Weis werden wir buß-
fertig erleuchten die Einsamkeit / so wir
dir als undankbare Sünder machen;
auf dise Weis werden wir gebessere
nicht fortfahren in der Einsamkeit / so
wir dir als unerkanntliche absonderliche
Söhne verursachen; und auf solche
Weis / O mildberzigste Mutter / werden
wir getrüß auf dem Weeg der Betrach-
tung der Buß und Gerechtigkeit gelan-
gen zu einem glückseligen Tod in der
Göttlichen Gnad / um von dannen fröh-
lich dich zu loben ewiglich in dem präch-
tigen Thron deiner Glory: *Quam mi-*
hi & vobis, &c.

